

# **Gemeinsame Sitzung der Vorstände des Schweizerischen Arbeitslehrerinnen- und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins : Samstag, den 30. Oktober 1926 (Protokollauszug)**

Autor(en): **Balmer, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-311985>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

getreten. — Der Antrag, von Nichtmitgliedern einen höhern Abonnementspreis zu verlangen, wird abgelehnt.

2. Die Zusammenarbeit unseres Stellenvermittlungsbureaus mit dem Kindergartenverein ist vertraglich festgelegt worden.

3. Die Präsidentin berichtet kurz über das Pressediner bei Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel, dann über die Generalversammlungen der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen in Sitten und des Bundes schweizerischer Frauenvereine in Solothurn. An all diesen Tagungen hat sie unsern Verein vertreten.

4. Frl. Heman berichtet über eine Sitzung der „Saffa“ (Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit) in Olten. Im Anschluss daran beschliesst der Zentralvorstand, dafür einen Beitrag von Fr. 200 zu schicken.

5. Im Lehrerinnenheim wird gegenwärtig ein Radioapparat mit Konlautsprecher ausprobiert.

6. Zur Durchberatung der Statuten reicht die Zeit nicht mehr. Aus den Revisionsentwürfen, die von den Sektionspräsidentinnen und den einzelnen Mitgliedern des Zentralvorstandes bis 1. Januar 1927 einlaufen, wird das Bureau einen vereinigten, übersichtlichen Entwurf zusammenstellen, der in der nächsten Sitzung des Zentralvorstandes besprochen wird.

7. Aufnahmen. Folgende Mitglieder werden aufgenommen: Ordentliches Einzelmitglied: Frl. Cécile Zbinden, Paris. Oberland: Frau Kl. Hug-Michel, Frau Hedwig Tännler-Schürch, Frl. Berta Schild. Aargau: Frl. Gertrud Hunziker, Frl. Hedwig Herzig, Frl. Klara Hofer, Frl. Berta Schenk, Frl. Rosa Schenk, Frl. Lydia Graf, Frl. Joh. Stahel, Frl. Martha Fricker, Frl. Gabriele Übelmann, Frl. Elisabeth Rohr, Frau Anna Holliger, Frl. Lotte Hüsey, Frl. Helene Speich, Frau Gertrud Kestenholz-Eckhardt, Frl. Cécile Müller, Frl. Bertha Keller, Frl. Anna Meyer, Frl. Martha Matter, Frl. Hedwig Bolliger, Frl. Lisa Bopp, Frl. Dora Haller, Frl. A. Lüscher, Frl. Lydia Müller, Frl. Elsa Marti, Frl. Dora Joho, Frl. Berta Zehnder. Thurgau: Frl. Rosa Schultheiss, Frl. Aline Hörler. St. Gallen: Frl. Gräsl, Frl. Martha Menet, Frl. Irma Müller, Frl. Dr. Klara Natsch, Frl. M. Werder.

Für getreuen Auszug

Die 2. Sekretärin: *M. Balmer.*

## Gemeinsame Sitzung der Vorstände des Schweizerischen Arbeitslehrerinnen- und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Samstag, den 30. Oktober 1926, im Lehrerinnenheim in Bern.

(Protokollauszug.)

Unter dem Vorsitz von Frl. Göttisheim wird der Plan eines eventuellen *Zusammenschlusses der verschiedenen schweizerischen Lehrerinnenverbände* beraten. Im Prinzip sind die Arbeitslehrerinnen *für* einen Zusammenschluss. Jedoch äussern sie sich über einige Bedenken und schlagen vor, nur alle *vier* Jahre gemeinsam zu tagen. Uns erscheint dies eine zu grosse Spanne Zeit, um einen wirklichen Kontakt zu schaffen. Man kommt überein, jetzt noch nichts zu beschliessen, sondern, falls die Delegiertenversammlung der Arbeitslehrerinnen sich 1927 damit

einverstanden erklärt, unsere Generalversammlungen anlässlich der „Saffa“ in Bern im Jahr 1928 zusammenzulegen, uns an einem Nachmittag zu einem Vortrag über ein allgemein interessantes Thema aus dem Gebiete der Pädagogik oder Psychologie zu vereinigen und uns an einem gemütlichen Abend näher kennen zu lernen. Bei befriedigendem Verlauf könnte dann eine folgende gemeinsame Tagung festgesetzt werden. Für getreuen Auszug

Die 2. Sekretärin: *M. Balmer.*

## Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit. Ideenwettbewerb.

Die Ausstellungskommission hat beschlossen, einen Ideenwettbewerb zu veranstalten und zwar über die *Art der Darstellung und Durchführung der einzelnen Ausstellungsgruppen*. Jedermann kann sich an diesem Wettbewerb beteiligen. Es können ganze Gruppendarstellungen oder auch nur einzelne Ausstellungsgebiete innerhalb einer Gruppe skizziert werden. Ja, es dürfen Darstellungen über die ganze Ausstellung eingereicht werden. Nur bezahlen können wir die eingehenden «Ideen» nicht. (Höchstens eine Aufmunterungsprämie kann verabreicht werden.) Es muss jeder, der sich an diesem Wettkampf beteiligt, dies aus Liebe zur Sache oder aus Interesse an der originellen Arbeit tun. Letzter Einreichungstermin für diesen Ideenwettbewerb ist der **1. Februar nächsten Jahres**. Die Arbeiten sind an die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit in Bern zu richten, die diese den verschiedenen Gruppen zuweist. Einige Wegweisungen regen vielleicht hier und dort Ideen an und wecken Gedanken, die sonst gar nicht zutage kämen.

Zuerst einiges Allgemeines. Es wäre schön, wenn die Gruppen durch *verschiedene Farben* äusserlich gekennzeichnet und dadurch für jedermann sofort leicht erkenntlich gemacht werden könnten. Es müsste dabei eine fröhliche Farbenharmonie herrschen. Das Gruppen-Aufsichtspersonal müsste ebenfalls die Farbe seiner Gruppe tragen, ebenso sollten Plakate und Inschriften übereinstimmend angefertigt werden. Die Innenausstattung könnte jedoch ganz unabhängig von diesem Farbenspiel durchgeführt werden. Eine gewisse Einheitlichkeit in den Plakaten und Prospekten und besonders im Verteilungsmodus der letztern dürfte viel zur Schaffung eines harmonischen Ganzen beitragen.

Und nun die einzelnen Gruppen. Obenan steht die **Hauswirtschaft**. Sie darzustellen ist nicht leicht, wenn wir wirklich über die altgebräuchliche Sitte der Ausstellung von einer Anzahl von schönen, teuren, nur von den Begüterten zu erschwingenden Räumen hinauskommen wollen. Sie soll den Anteil der Hausfrau an unserem Volksleben darstellen, die Verwertung des Familieneinkommens in bezug auf Wohnung, Kleidung, Nahrung, Erziehung usw. Hier wird auch die Doppelstellung der Frau als Gattin und Mutter und Erwerbende zugleich und deren Auswirkung in bezug auf Gesundheit, Mutterschaft und Familienleben zum Ausdruck kommen müssen. Arbeitsmethoden von einst und jetzt unter besonderer Betonung des *jetzt* dürften ein ganz besonderes lebendiges Bild geben. Auch die *Raumkunst* muss herangezogen werden, das einfache, nicht teure und doch geschmackvolle und gemütliche Heim, die Wohnung mit möglichster Arbeitseinsparung für die ausserhalb der Familie erwerbstätige Frau, Stuben von einst, Stuben von jetzt in ihrem Wandel in bezug auf Hygiene und Geschmack. Auch dem kostspieligeren Wohnraum wird in der Ausstellung gerne Platz gegeben. Die Küche mit ihren neuen Arbeitsmitteln und die Wäsche im Haushalt und im Beruf sollen einen grossen Raum einnehmen. Alles aber immer möglichst vom Gesichtspunkte der Zeiteinsparung, der ethischen und wirtschaftlichen Wertung der Hausarbeit im Interesse von Familie und Volk. Auch der schon lange gehegte Wunsch einer *wissenschaftlichen Versuchsstelle für Hauswirtschaft*, wie sie Deutschland in Leipzig hat, könnte an der Saffa verwirklicht werden, indem eine solche Stelle eingerichtet und nach der Ausstellung auch weitergeführt würde.

Es folgen die Anweisungen für Landwirtschaft und Gartenbau, Gewerbe, Kunst und Kunstgewerbe, Heimarbeit, Industrie, Handel, die wir mit Rücksicht auf den Raum nicht wiedergeben.